

**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer  
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation  
**Band:** 11 (1984)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Ergebnis der eidgenössischen Volksabstimmung vom 23. September 1984 : Initiativen zur Energiepolitik : zweimal Nein  
**Autor:** Franzoni, Isabella  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-911507>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Initiativen zur Energiepolitik: zweimal Nein

Volk und Stände haben am vergangenen 23. September zwei Volksinitiativen verworfen. Die Klarheit dieses Entscheids ist innerhalb der Diskussion um die Zukunft unserer Energiepolitik sicherlich als positiv zu bewerten. Die Volksinitiative «für eine Zukunft ohne weitere Atomkraftwerke» (Anti-Atom-Initiative) wollte den Bau neuer Kernkraftwerke und den Ersatz der fünf bereits bestehenden Kernkraftwerke (Beznau 1 und 2, Mühleberg, Gösgen und Leibstadt) verbieten. Die Initianten – etwa fünfzig Umweltschutzorganisationen unter dem Patronat der schweizerischen Energiestiftung – brachten zur Unterstützung ihrer Initiative unter anderem die folgenden Argumente vor: die Kernenergie sei nicht wirtschaftlich, neue Kernkraftwerke seien überflüssig, die Frage der Entsorgung radioaktiver Abfälle sei noch nicht befriedigend gelöst. Die von den gleichen Organisationen eingereichte Volksinitiative «für eine sichere, sparsame und

umweltgerechte Energieversorgung» verlangte eine ganze Reihe von Massnahmen, um Energie zu sparen, die erneuerbaren einheimischen Energiequellen zu fördern und neue grosstechnologische Anlagen zu vermeiden. Zur Finanzierung dieser Massnahmen war eine Energiesteuer auf Brennstoffen, Öl, Kohle, Gas und Elektrizität vorgesehen. Bundesrat und Parlament hatten beide Initiativen mit Blick auf eine genügende zukünftige Energieversorgung unseres Landes abgelehnt; die Energiepolitik von Bund und Kantonen wäre grundlegend geändert worden, die Situation auf dem Arbeitsmarkt hätte sich verschlechtert, die Sicherheit der Energieversorgung unseres Landes hätte gelitten und aussergewöhnlich weitgehende Eingriffe des Staates wären unvermeidlich gewesen. Kurz gesagt, die Initiativen schossen über das Ziel hinaus.

## Ergebnisse

Die Wählerinnen und Wähler sind

den Empfehlungen von Regierung und Parlament gefolgt. Die beiden Vorlagen wurden von 55% (931 287 Nein gegen 761 524 Ja: Atominitiative) bzw. 54,2% (916 384 Nein gegen 773 727 Ja: Energieinitiative) der stimmenden Bürger verworfen, während sich in beiden Fällen gleichlautend 15 Kantone und 4 Halbkantone ablehnend und lediglich 5 Kantone und 2 Halbkantone zustimmend äusserten.

Die Klarheit der Voten ist äusserst interessant: alle Kantone haben entweder zweimal Ja oder zweimal Nein gestimmt. Es zeigen sich also in den einzelnen Kantonen deutliche Mehrheiten für oder gegen die Kernenergie.

Die Stimmbeteiligung betrug 41,2%. Schon zum vierten Mal innert fünf Jahren hatten sich die Schweizer zu diesem Thema zu äussern: Verwerfung eines Energieartikels der Verfassung im Februar 1983, Annahme der Revision des Atomgesetzes im Mai 1979, Verwerfung einer Anti-Atominitiative im Februar 1979. Unter den Zustimmenden befinden sich vier Westschweizer Kantone, Genf, Jura, Waadt und Neuchâtel. Abgesehen von der Westschweiz haben die Kantone Tessin sowie Basel-Stadt und Basel-Landschaft zugestimmt, diese beiden Halbkantone mit ganz besonders deutlichen Resultaten. Ablehnende Mehrheiten fanden sich im vergangenen September in den gleichen Kantonen wie im Jahre 1979. Drei Kantone (Uri, Fribourg und Graubünden) haben allerdings inzwischen das Lager der Kernkraftgegner verlassen. Bemerkenswert ist ausserdem die Klarheit des Ergebnisses in den deutschsprachigen Kantonen. Die

**Atom- und Energie-Initiative:** 15 Kantone und 4 Halbkantone haben verworfen; 5 Kantone und 2 Halbkantone haben angenommen (im Schema schwarz).



Ablehnung beträgt hier überall wenigstens 55% der Stimmen. Allen voran steht hier der Kanton Aargau mit zirka 70% Nein-Stimmen, der Kanton, welcher mehr Kernkraftwerke beherbergt als alle anderen, nämlich drei.

Im Bereich der Energie führt der Bund heute eine Politik, welche auf die Begrenzung des Energiekonsums abzielt und sich ganz besonders gegen die Verschwendung wendet, ohne jedoch dem Dirigismus anheimzufallen. Eine Annahme der Initiativen hätte zu einer Verknappung der Elektrizität und damit unweigerlich zu starken Eingriffen des Staates geführt.



**Frage 6:**  
In welcher Kantonshauptstadt kann man diese Renaissancekirche bewundern?



## Ferien in der Schweiz – Sommer 1985

Auch im nächsten Sommer offerieren die Stiftung für junge Auslandschweizer und Pro Juventute wieder die Möglichkeit für einen Schweizeraufenthalt.

- Teilnahmeberechtigt sind:
- Kinder schweizerischer Nationalität
  - Kinder anderer Nationalität, deren Mütter gebürtige Schweizerinnen sind
- Teilnahmealter: 7–15 Jahre
- Ferienmöglichkeiten:
- in Schweizer Familien
  - in von uns an verschiedenen Orten in der Schweiz organisierten Ferienkolonien (für Kinder ab 10 Jahren, deren Eltern die Kosten ganz oder teilweise übernehmen können)
  - in Schweizer Kinderheimen (für Kinder von 7–10 Jahren)

Weitere Auskünfte sowie auch Anmeldeformulare sind bei den Schweizerischen Auslandvertretungen erhältlich. Anmeldeschluss ist Ende März 1985.

Alle Anmeldungen müssen über die zuständigen Schweizerischen Auslandvertretungen eingereicht werden. Wir freuen uns auf zahlreiche Beteiligung.

## Ein Schweizer im Ausland soll nicht zum Ausländer in der Schweiz werden.

Auf dem laufenden bleiben über alles, was in der Schweiz läuft – dazu brauchen Sie die heimatliche Stimme, die hilft, dass einem Schweizer in der Fremde die Schweiz nicht fremd wird: die Tages-Anzeiger-Fernaussgabe.

Auf 16 Dünndruckseiten ist sie ein Querschnitt durch eine volle Tages-Anzeiger-Woche, durch das ganze Spektrum von der Politik bis zum Sport.

Bestellen Sie das kostengünstige Abonnement oder lassen Sie sich zunächst 4 Ausgaben gratis zum Kennenlernen schicken.

Ich abonniere die Tages-Anzeiger Fernausgabe.

Gewünschte Zustellart:

Luftpost     gewöhnliche Post

Gewünschte Zahlungsweise:

jährlich     halbjährlich

vierteljährlich

Die ersten 4 Ausgaben sind gratis.

Ich möchte die Tages-Anzeiger-Fernaussgabe kennenlernen. Schicken Sie mir 4 Ausgaben gratis.

**Zustell-Adresse:**

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Land: \_\_\_\_\_

**Abonnementsrechnung an:**

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Coupon einsenden an: Tages-Anzeiger  
Vertrieb/Verkauf, Postfach, CH-8021 Zürich

Die Preise der Tages-Anzeiger-Fernaussgabe in Schweizer Franken

Gewöhnliche Postzustellung	3 Monate	6 Monate	12 Monate
BRD, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Malta, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Zypern	22.20	43.60	85.60
<b>Übrige Länder</b>	24.70	48.50	95.40
<b>Luftpostzustellung</b>			
Europa und Mittelmeerländer, Spanisch			
Westafrika	24.–	47.30	92.80
<b>Übrige Länder</b>	26.70	52.40	103.40

**Tages-Anzeiger**  
FERNAUSSGABE